

Tipps vom Experten des ift Rosenheim zum Schutz vor Einbrechern

In Deutschland nahmen die Einbrüche in den letzten Jahren weiter stark zu. Laut aktueller Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) gab es im Jahr 2015 167.136 Einbrüche in Deutschland, das entspricht einem Anstieg um fast zehn Prozent im Vergleich zum Jahr 2014. Gegen Einbruch in Haus und Wohnung kann man sich allerdings schützen. Wie, das zeigt auch das Institut für Forschung, Prüfung und Zertifizierung von Fenstern, Fassaden, Türen, Toren, Glas und Baustoffen (ift) in Rosenheim. Wir haben mit Jürgen Benitz-Wildenburg gesprochen, dem Leiter PR & Kommunikationsabteilung des ift, wie man sich als Verbraucher am Besten vor Langfingern schützen kann.

Redaktion: Herr Benitz-Wildenburg, welche einfachen Dinge können Verbraucher tun, um sich vor Einbrechern zu schützen?

Oton Jürgen Benitz-Wildenburg, Pressesprecher des ift Rosenheim; *es gibt einfache Maßnahmen. Wenn Eingänge durch Büsche und Mauern vor Einsicht geschützt sind, ist das natürlich auch ein guter Arbeitsplatz für einen Einbrecher. Türen und Fenstern sollen schon nicht zu sehr verborgen sein, außerdem haben sich auch Bewegungsmelder bewährt, um potentielle Einbrecher vor den Taten abzuschrecken.*

Redaktion: Ohne Einbruchschutz bei Fenstern oder Türen sind Einbrecher schnell in der Wohnung oder im Haus?

Oton Jürgen Benitz-Wildenburg, Pressesprecher des ift Rosenheim; *ein Fenster oder eine Türe ohne Einbruchhemmung hat ein geübter Einbrecher in 5-10 Sekunden aufgebrochen. Man sieht von außen keine Beschädigung, hier reicht ein minimales Zeitfenster, egal, ob bei Tag oder bei Nacht.*

Redaktion: Fenster und Türen sollten also besonders gesichert werden?

Oton Jürgen Benitz-Wildenburg, Pressesprecher des ift Rosenheim; *Fenster und Türen sind die Stellen, wo die meisten Einbrecher hineinkommen. Hier empfehlen wir, dass man bei Fenstern und Türen auf Widerstandsklasse 2 einsetzen. Das sind Elemente mit speziellen Beschlägen. Wir sagen, dass Einbruchhemmung eine Sicherheitskette ist, wenn man das schwächste Glied nicht bedenkt, geht der Einbrecher genau hier hinein.*

Redaktion: Welche Klassifizierungen gegen Einbruch gibt es genau und was bedeuten diese?

Oton Jürgen Benitz-Wildenburg, Pressesprecher des ift Rosenheim; *die*

Einbruchsprüfungen sind so aufgebaut, dass die Klassifizierung abhängig davon ist, wie lange ein Einbrecher braucht, um ein Fenster zu öffnen. Bei Widerstandsklasse 2 ist die geringste Klasse, das sind drei Minuten. Von der Kriminalpolizei wissen wir, dass über 40 Prozent der Einbrüche abgebrochen werden, wenn eben einbruchhemmende Fenster und Türen eingebaut werden. Das Nächste ist dann Widerstandsklasse 3 für gehobene Wohnungen, da sind es sechs Minuten. Darüber gibt es noch die Klassen 4-6, das sind dann schon hochsicherheitsgefährdete Gebäude wie Banken.

Redaktion: Es gibt ja inzwischen sehr viele smarte Systeme für Wohnungen und Häuser. Solche Lösungen werden ja über das Internet gesteuert. Hacker und potentielle Einbrecher können sich auch über WLAN-Netze in die Systeme einloggen. Was sollte man hier als Verbraucher beachten?

Oton Jürgen Benitz-Wildenburg, Pressesprecher des ift Rosenheim; *Elektronik im Baubereich bringt viel Komfort, ist aber eine weitere Möglichkeit, um einzubrechen. Hier ist wieder das Gesamtsystem zu beachten, dass sämtliche Strom- und Steuerungsleitungen im Innenbereich liegen und man sie von außen nicht manipulieren kann. Dass man auch entsprechende Updates führt. Man kann aber davon ausgehen, dass organisierte Banden auch über das entsprechende Hacker-Knowhow*